

# Funkhistorischer Interessenkreis

Offizielle Mitteilungen  
der GFGF

Herausgeber:

Gesellschaft der Freunde der Geschichte  
des Funkwesens (GFGF) e.V.

---

Nr. 6 (Ausgabe G)

April 1979

---



Heinr. Hertz



Gugli. Marconi



Alex. S. Popov

## Funkgeschichte im Physikunterricht

Liebe Freunde der Funkgeschichte!

Aus dem bayerischen Deggendorf erreichte uns von einem Schüler, Robert Göhring, DF 6 RG, die Kunde, daß er als Thema für eine Facharbeit das Thema erhalten habe: "Physikalische Grundlagen der drahtlosen Nachrichtenübermittlung und Darstellung der Entwicklung der Rundfunkempfangsgeräte". Wir finden das beachtlich und nachahmenswert. Gewiß, Funkgeschichte ist ein recht spezielles Wissens- und Arbeitsgebiet, und wir wollen uns nicht in die überspitzte Forderung versteigen, daß Funkgeschichte nun ein Lehrfach an allgemeinbildenden Schulen werden müsse. Derlei Forderungen werden heutigentags ja vielfach von Vertretern bestimmter Wissensgebiete gestellt, die ihr Wissen für Allheilmittel und den Nabel der Welt halten. Aber es steht außer Frage, daß Funkgeschichte durchaus, wie auch andere Technikgeschichte, Erkenntnisse vermitteln kann, die exemplarische Gültigkeit haben und den geistigen Horizont erweitern können für Denk- und Verhaltensweisen, mit deren Hilfe es leichter sein könnte, Aufgaben der Zukunft zu meistern.

Darum begrüßen wir es, daß junge Menschen, die am Funkwesens interessiert sind, für Prüfungsarbeiten die Möglichkeit erhalten können, sich ein funkgeschichtliches Thema zu wünschen. Zu diesen jungen Leuten gehört auch Robert Göhring, was hier mit Anerkennung angemerkt sei.

Nm.

---

Kopfbild-Reproduktionen mit freundlicher Genehmigung der Verlage: H. Hertz und G. Marconi aus dem Buch "Wellentelegraphie" von Hanns Günther, Franckh'sche Verlagshandlung, Stuttgart 1921; A. Popov aus dem Buch "Ferdinand Braun" von F. Kurylo, Heinz Moos Verlag, München 1965; Impressum siehe Rückseite des Heftes.

UKW-Rundfunk-Empfang - wie es vor 30 Jahren begann

Von Werner Bösterling

Situation

Ich erinnere mich noch sehr genau: Die Durchführung des Kopenhagener Wellenplanes am 15. März 1950 hatte bei uns zur Folge, daß mit unserem Volksempfänger VE 301 W dyn abends ein halbwegs zumutbarer Empfang von Mittelwellensendern nicht mehr möglich war. Dabei war das Radio während der Kriegszeit und in den Jahren danach Vaters ganzer Stolz gewesen: "Junge, der hat einen guten Lautsprecher und deswegen einen besseren Klang als alle anderen Radio-Apparate." Nun war es mit dem Stolz vorbei. Nur am Tage konnten wir in unserer sauerländischen Heimat mit stark strapazierter Rückkopplung den Sender Langenberg empfangen. Abends war der "Wellensalat" so perfekt, daß selbst das Anhören der damals beliebten Krimi-Kurzstücke "Paul Temple und der Fall ..." - mit der etwas rauh-heiseren Stimme des unvergessenen Rene Deltgen - zur Qual wurde. Danach wurde sofort wieder ausgeschaltet. Vater schimpfte dann noch eine Weile: "Man sollte denen, die uns das eingebrockt haben, die Ohren langziehen." Aber dadurch wurde es nicht besser. Wahrscheinlich hätte er auch den "Führenden" des dritten Reiches die Ohren langziehen müssen, denn daß der Kopenhagener Wellenplan dem deutschen Rundfunk eine so schwerwiegende Beschränkung an Sendefrequenzen und Sendeleistung im Mittelwellen-Bereich auferlegte, dafür war in jener Zeit mit Sicherheit der Grundstein gelegt worden.

Bild 1Verbesserungen des MW-Empfangs kaum möglich

Im Herbst 1950 habe ich dann als 14jähriger Schüler - nachsinnend über die langen Wintermonate mit früh einsetzender Dämmerung und daraus resultierendem Wellensalat im MW-Bereich - einen Radio-Händler aufgesucht. Ich habe ihn um Rat gebeten, was man zur Verbesserung des Empfangs tun kann. Aber alle erteilten Ratschläge zeigten nach der Ausführung keinen zufriedenstellenden Erfolg: weder die verkürzte Hochantenne, noch der eingesetzte Sperrkreis. Und die neue Endröhre RES 164 machte das MW-Spektakulum des Volksempfängers nur noch lauter.

Erste Erfahrungen mit dem UKW-Empfang

Aber seit 1949 berichteten die Zeitungen und der MW-Rundfunk über "Versuchsendungen im Ultrakurzwellen-Bereich". Was war das? Ich wollte jetzt gern mehr darüber erfahren und suchte daher einen Rundfunk-Fachmann auf, der im Ruf stand, ein guter Kenner seines Fachs zu sein. Er erzählte mir eine ganze Menge, was ich damals zwar phonetisch gespeichert habe, aber nicht so genau verstand. Da flogen mir Begriffe zu, wie "Frequenzmodulation", "UKW-Dipol-Antenne", "Pendelrückkopplungs-Empfänger", "UKW-Superhet mit Ratio-Detektor" usw. Zunächst wollte ich jedoch nur wissen, wie das UKW-Sendernetz ausgebaut werden sollte. Denn er hatte nebenbei erwähnt, daß UKW-Empfang nur im Bereich der optischen Sicht möglich sei, was - wie sich dann später in der Praxis herausstellte - nicht ganz richtig war ( siehe auch Bild 2 ).

Bild 2

Aufgrund meiner Frage suchte der Rundfunk-Fachmann nun eine Skizze mit Tabelle von dem zukünftigen UKW-Sendernetz heraus. Ich konnte feststellen, daß unser Sauerland recht gut mit UKW-Sendern versorgt werden sollte - ganz im Gegensatz zu der noch heute üblichen Praxis

bei MW-Sendern. Weiter wollte ich wissen, wie gut der UKW-Empfang im Vergleich zum MW-Empfang ist. Dazu wurde mir ein mit einem UKW-Empfangsteil nachgerüstetes Radio vorgeführt. Es überzeugte mich, doch ich bekam einen Schrecken, als ich das bis dahin ungewohnte "Kreissägen-Geräusch" zum erstenmal hörte, das von einem draußen vorbeifahrenden und mit Sicherheit nicht entstörten Auto verursacht wurde. Diesen kleinen Schönheitsfehler habe ich dann aufgrund der für mich phantastisch klingenden Musik aus dem Lautsprecher des Vorführ-Radios schnell wieder vergessen. So entschloß ich mich, dem Fachmann folgende Fragen zu stellen:

- ist der Anschluß eines UKW-Empfangsteils an einen Volksempfänger (!) möglich?
- welches UKW-Empfangsteil ist dafür geeignet?
- was kostet das?

### UKW-Einsatzgeräte und UKW-Vorsatzgeräte

Der Anschluß von UKW-Empfangsteilen an einen Volksempfänger ist möglich - so damals der Fachmann - wenn erst einmal ein Tonabnehmer-Anschluß geschaffen ist. Das kostet 20,- DM. Bei den UKW-Empfangsteilen gibt es zwei Konzepte:

- UKW-Einsatzgeräte für das Nachrüsten hierfür vorbereiteter Rundfunkempfänger, etwa ab Baujahr 1949 ( siehe hierzu Bild 3 ) und
- UKW-Vorsatzgeräte mit Netzteil, evtl. mit Lautstärkeregler, eingebaut in ein Gehäuse, mit Stellknopf und Skala für die Senderabstimmung, verwendbar für alle älteren Rundfunkempfänger mit Tonabnehmer-Anschlußmöglichkeit.

Es war mir klar: für unseren Volksempfänger kommt nur ein Vorsatzgerät infrage.

### Bild 3

### UKW-Empfängerschaltungen

Die Frage nach dem Preis eines UKW-Vorsatzgerätes führte zu weiteren neuen Erkenntnissen: Es gab einfache Geräte - die nach dem Prinzip der Pendelrückkopplung arbeiteten - und aufwendige Superhet-Empfänger bis hin zur Spitzenklasse. Dies machte uns auch die Werbung schon damals deutlich, wie z.B. aus dem Text von Bild 4 zu ersehen ist.

### Bild 4

Für das UKW-Vorsatzgerät einfacher Art nannte mir der Rundfunk-Fachmann damals einen Preis von ca. 100,- DM; für ein Gerät der Spitzenklasse ca. 250,- DM. ( Man denke einmal kurz darüber nach, was man heute für solche stolzen Preise von der gleichen Branche erwartet. Wenn man dann noch ergänzend das Einkommen einer Familie zwischen damals und heute berücksichtigt....! )

In älteren Unterlagen habe ich kürzlich einige für die damalige Zeit typische UKW-Empfängerschaltungen wiederentdeckt; natürlich alle mit Röhren, denn mit Transistoren fing es erst später an. Zur fachlichen Ergänzung meiner hier geschilderten Erlebnisse möchte ich diese Schaltungen nachfolgend unseren jüngeren Interessenten einmal vorstellen. Für alle anderen Leser soll es im Sinne unserer gemeinsamen funkhistorischen Interessen ein kleiner Rückblick sein.

Pendelrückkopplungs-Empfänger ( Pender )

Bild 5 zeigt eine solche UKW-Empfängerschaltung von Nordmende von einem Einsatzgerät für UKW-vorbereitete Rundfunkempfänger.

Bild 5

Die erforderliche Stromversorgung muß also hier der Rundfunkempfänger gewährleisten. Bild 6 zeigt eine vergleichbare UKW-Empfängerschaltung von Grundig von einem Vorsatzgerät mit zugehörigem Netzteil für die Stromversorgung. Auch ein Lautstärkeregler ist vorhanden, um bei Rundfunkgeräten mit nicht regelbarem Tonabnehmer-Anschluß die gewünschte Lautstärke einstellen zu können.

Bild 6

Das Schaltungsprinzip der Pendelrückkopplung war schon sehr früh bekannt. Bereits 1922 hatte Armstrong hierüber ausführlich berichtet. Sie arbeitet im Prinzip wie eine Audionschaltung mit fest eingestellter Rückkopplung, bei der die einsetzenden Schwingungen im Rhythmus einer Frequenz, welche über dem Hörbereich liegt, unterbrochen werden ( etwa mit 30 bis 100 kHz ). Somit kommt es nie zum störenden Rückkopplungs-Pfeifton. Die Audionröhre "pendelt" also zwischen einsetzenden Schwingungen und Unterbrechung hin und her. Die Pendelfrequenz kann aus einem besonderen Oscillator zugeführt werden. Bei UKW-Pendlern wird sie jedoch vorzugsweise in einer Sperrschwingerschaltung erzeugt ( auch bei Bild 5 und Bild 6 ). Damit sich nun die Pendelschwingungen nicht über den Antennenanschluß als Störstrahlung bemerkbar machen und den besten Nachbarn verärgern, wird in jedem Fall der Pendelröhre eine Hochfrequenzverstärkeröhre vorgeschaltet. So aufgebaute UKW-Pendler sind in ihrer Empfindlichkeit weit besser, als ein ( damals! ) durchschnittlicher UKW-Superhet. Doch der Empfang schwacher Sender ist dann so stark durch Rauschen gestört, daß ein Zuhören unerträglich ist. Für etwa rauschfreien Empfang benötigt der Pender Antennenspannungen von einigen hundert Mikro-Volt.

Eine Störbegrenzung ist beim Pender nicht vorhanden. Das verstärkte Hochfrequenz-Signal wird mit dem sogenannten "Flankengleichrichter" demoduliert, um es hörbar zu machen. Der Pender kann daher die Vorzüge der Frequenzmodulation nicht zur Geltung bringen. Schon kurze Zeit nach Einführung des UKW-Rundfunks ist er nicht mehr hergestellt worden. Kunden, die einen UKW-Pender für teures Geld erworben hatten und bei denen keine rechte Freude beim Empfang von Hörfunksendungen aufkommen wollte, wurden von ihren Händlern - die selbst ratlos waren - getröstet. Ich war mehrfach Zuhörer bei solchen Gesprächen. Die tröstenden Worte lauteten: "Wenn erst einmal der Lüdenscheider UKW-Sender in Betrieb ist, dann wird alles viel besser." Das wurde auch noch gesagt, als der Sender längst in Betrieb war - um zu trösten!

( wird fortgesetzt )

Kleinanzeige:

Biete Fachbücher. Becht: Codex-Röhrentaschenbuch 23000 Röhren (1951); Telefunken: Röhren A-Z mit 52 Abb. (ca. 1936); Weichart: Grundlagen der Funktechnik IV (6. Aufl. 1944); Laudien: Die Elektrotechnik (mit Rundf.-Anhang, 10 Aufl. 1928, Kunstleder, wie neu). Suche dafür: Lange-Nowisch: Empfängerschaltungen, Bd. I, IV, VII und IX; Anschütz: Des Funkbastlers Ratgeber (1926) oder ähnliches aus etwa gleicher Zeit.

Werner Bösterling, Grüterstr. 26, 5760 Arnsberg 19. Tel. (02932) 35919.

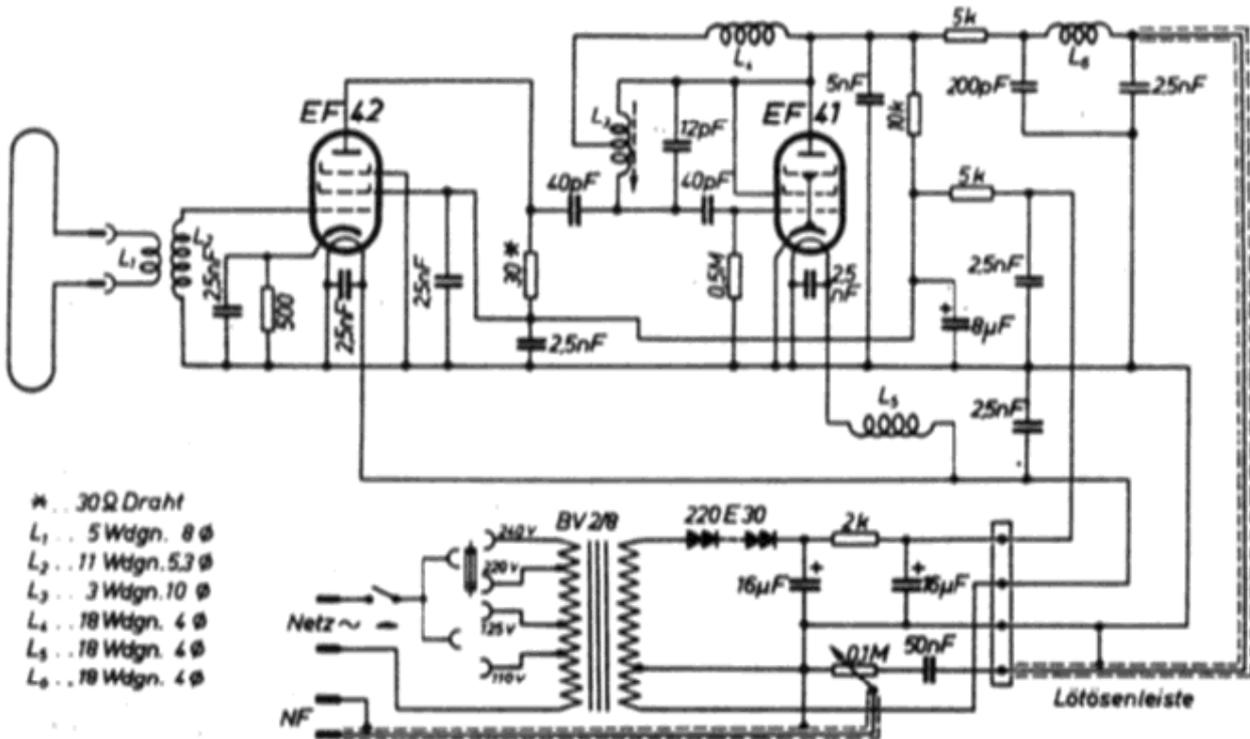
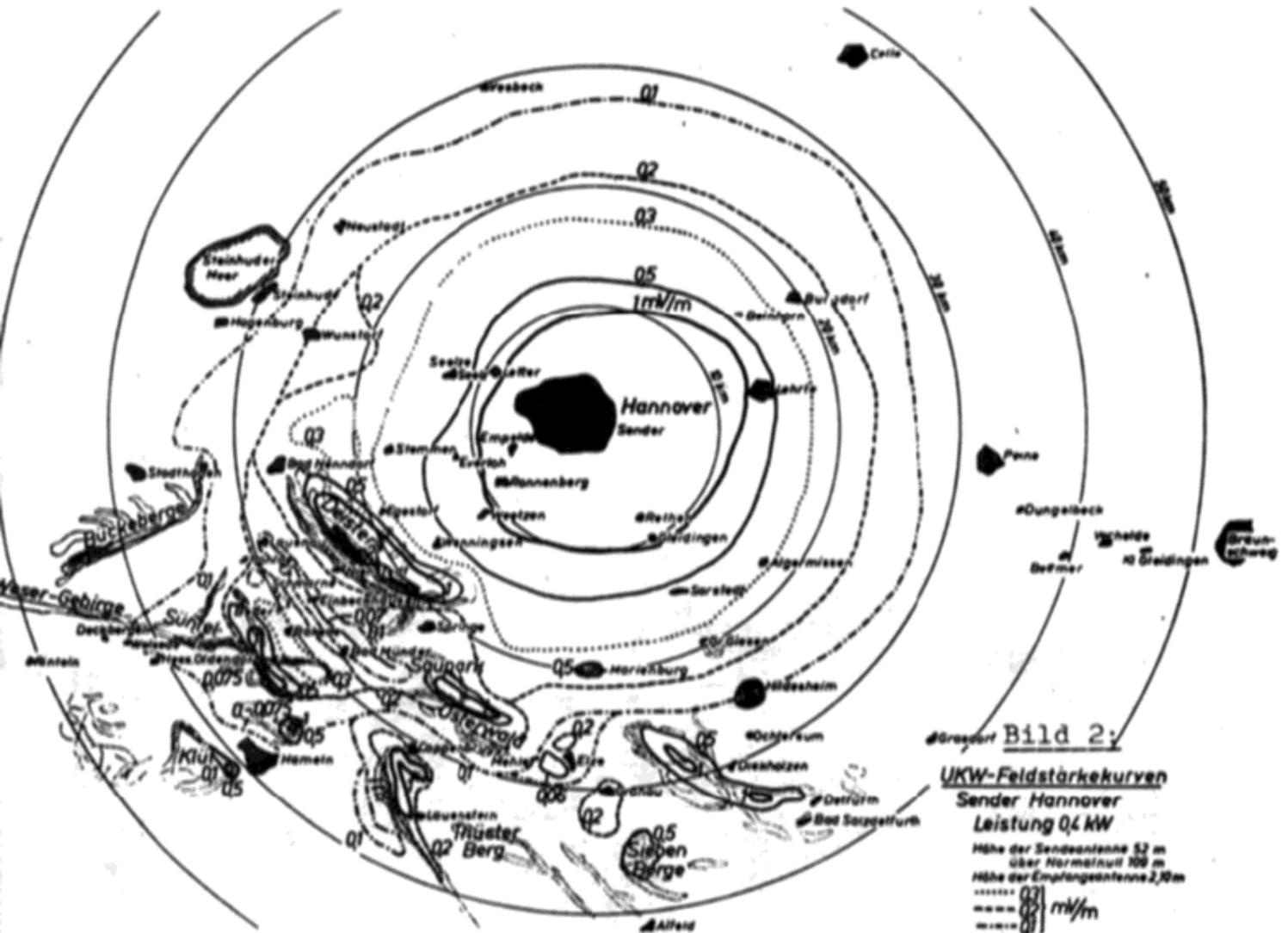


Bild 6: UKW-Vorsatzgerät W Grundig Radio-Werke G.m.b.H., Fürth (Bay.)



### UCF 12 bzw. ECF 12

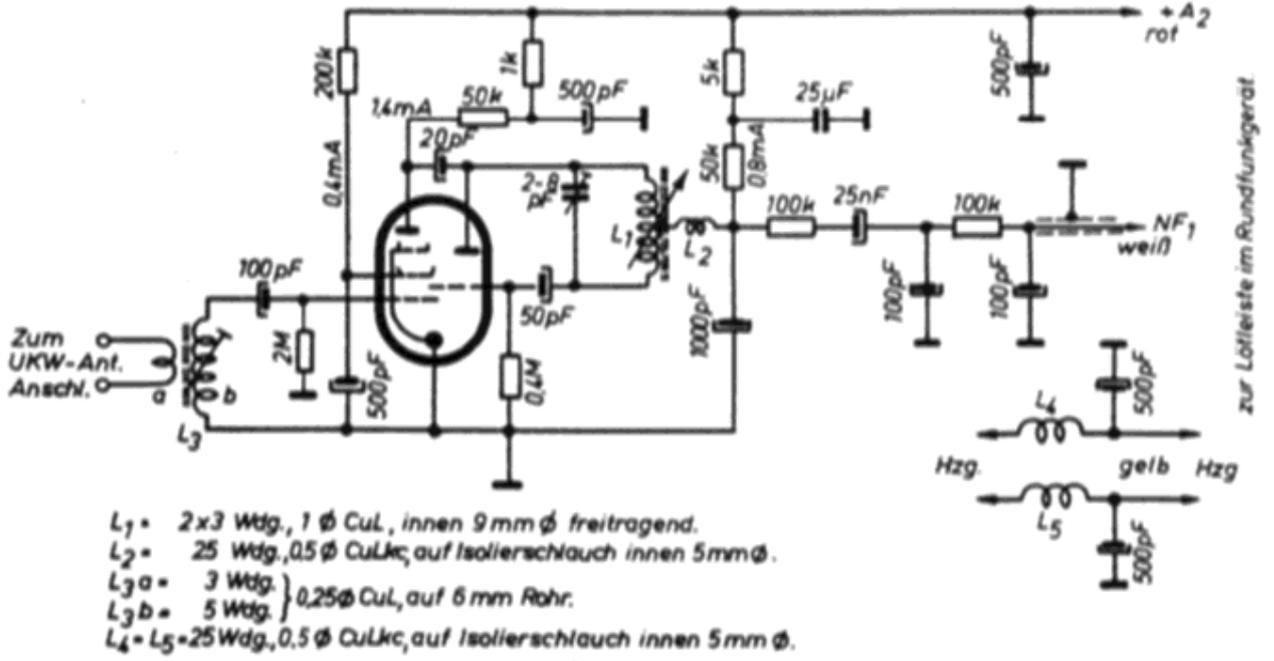


Bild 5: UKW-E-1 Nord-Mende, Bremen

TELEFUNKEN SUPER GEBEN KÖSTLICHES MUSIKERLEBEN

DIE ENTWICKLUNG DER FUNKTECHNIK ist auf das engste mit dem Namen TELEFUNKEN verbunden. So ist es ganz selbstverständlich, daß Telefunken auf dem UKW-Gebiet seine Tätigkeit mit einer Reihe von technisch vollkommeneren UKW-Empfänger-Ordnern neben dem nachweislich besten UKW-Empfänger (Ordnern) mit dem Telefunken UKW-System nicht von sich haben lassen würden. Diese UKW-Empfänger sind von sich aus ausnehmend hochwertiger UKW-Super bis zum Spezial-UKW-Super und werden auch als Hochton- und Außenempfänger.

TELEFUNKEN  
 DIE DEUTSCHE WELTMARKE  
 Bild 4: Werbung 1950

Bild 3:

Am Anfang des UKW-Radios stand das Pendel-Audion

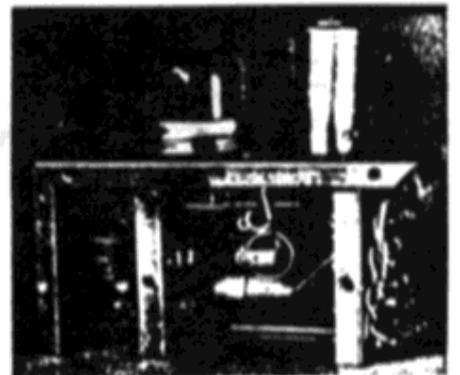


Bild 1: So sollte es sein

Beom RUND FUNK

Sparsam  
 Vollebe!!  
 RUND FUNK

---

## 2. Hinweise auf Veranstaltungen, Ereignisse, Tatsachen, Aktivitäten und Institutionen

---

### Oltimer-Börse in Emmen (Holland)

Wir möchten darauf hinweisen, daß unser Sammler-Kollege Herr Ritmeester (Emmen, Holland) wie alljährlich, so auch dieses Jahr, und zwar am 5. und 6. Mai 1979, wieder eine Veranstaltung zur Ausstellung, zum Tausch und Kauf elektrohistorischer Sammelobjekte durchführt. In den vergangenen Jahren waren auch einzelne Mitglieder unseres Kreises (bzw. unserer jetzigen Gesellschaft) mit Exponaten vertreten oder hatten die Ausstellung besucht. Herr Ritmeester hat der Redaktion die in diesem Heft faksimilierte Einladung geschickt und angemerkt, daß auch die deutschen Kollegen herzlich eingeladen seien. Übernachtung könne vermittelt werden. Wir danken Herrn Ritmeester. Den Originalabdruck finden Sie auf Seite 39.

Nm.

### Ein Vorschlag zur Lagerung von Kleinröhren

Von Bernd Namendorf

Vor dem Problem stehend, Röhren - in diesem Falle mit Pico 7/8/9 Sockel - zu lagern, kam ich auf folgende Idee: In einem Karton aus stabiler Pappe klebte ich zwei Zwischenböden mit Lochungen. Diese Löcher passen genau für Noval-Röhren. Unter den unteren Zwischenboden kommt Schaumgummi. Jeder Karton faßt ca. 100 Röhren. Mit geringfügigen Änderungen lassen sich auch z.B. P 2000 und ähnliche unterbringen. Nach meiner Kenntnis werden diese Kartons von der Firma Wolfgang Herbst Kartonagen, Brackwede bei Bielefeld, hergestellt.

### Museen in Norddeutschland

Von Herrn Sorgenfrei erhielten wir - mit Dank - Hinweise auf folgende zwei Museen:

1.) SCHLESWAG-Elektro-Museum, Rendsburg, Kieler Straße 19, Tel. (04331)2012427; Leiter: Helmut Peterlein; Öffnungszeiten: ganzjährig jeden Mittwoch von 15 bis 17 Uhr, für Gruppen (Schulen, Vereine usw.) auch sonst nach Vereinbarung, Anmeldung beim Pförtner; Archiv nach Anmeldung für Studienzwecke nutzbar. Im Prospekt heißt es:

Die Sammlungen des Elektromuseums sind seit 1969 durch Aufrufe in der Kundenzeitschrift der SCHLESWAG (Stromversorgungsunternehmen für Schleswig-Holstein, Red.) aus dem ganzen Land zusammengekommen. Das Material wurde in den Werkstätten der SCHLESWAG restauriert und seit dem 6. Juni 1972 in dem ehemaligen Verwaltungsgebäude der SCHLESWAG in der Stormstraße 1 ... der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Das Elektromuseum veranschaulicht mit Hilfe originaler Geräte, Apparaturen, Motoren, Generatoren und Utensilien sowie anhand von Abbildungen und grafischen Dar-

stellungen aus der Zeit zwischen etwa 1890 bis 1950 die Entwicklung und Anwendungsbereiche der Stromversorgung in Schleswig-Holstein. (Aus früheren Informationen wissen wir, daß darunter auch Radios sind, Red.).

2.) Nach einer Notiz in der "NDR-Nordschau" vom 14.12.78 aus Bremen ist in den stillgelegten Schlachthofhallen auch die Einrichtung eines Rundfunk-Museums geplant.

Nm.

### Rundfunkmuseum in Motala

Von Willi Meyer-Stüve erhielten wir folgenden Hinweis, auf Grund eines Briefes von SM 5 BTC an DL 1 GA:

Als SM 5 BTC Motala erwähnte, sprach ich ihn darauf an, früher sei ja Motala auf allen Radioskalen zu finden gewesen. Einen Rundfunksender gäbe es dort nicht mehr, aber dafür ein Museum. Darin seien u.a. ein CW TX von Telefunken aus dem Jahre 1922, der erste große Rundfunksender von 1927 (wahrscheinlich Motala) mit 30 kW Output auf Langwellen sowie weitere Empfänger und Sender historischen Datums.

Herzlichen Dank an DL 1 GA.

Nm.

### Seefunkkameradschaft e.V.

Mit dem Sitz in Bremen (Seewenjestr. 219, 2800 Bremen, Tel. 0421-612363; Vorsitzender Werner Paasch) gibt es eine Seefunkkameradschaft e.V.

Bezüglich des Vereinszweckes und der Mitgliedschaft heißt es in der Satzung:

"Der Verein dient der Förderung der Funksicherheit und dem Schutz menschlichen Lebens auf See durch laufende Informationen der Funkoffiziere. Zu diesem Zweck wird in regelmäßigen Zeitabständen ein Mitteilungsblatt an die Mitglieder herausgegeben, das informative Artikel, Beschlüsse der Internationalen Fernmeldeunion in Genf, der US-Coast Guard in New York und der IMCO in London enthält. Die genannten Informationen der zwischenstaatlichen Gremien werden dazu in die deutsche Sprache übersetzt. Außerdem wird durch Fachartikel und Beiträge aus der täglichen Praxis die berufliche Weiterbildung der Mitglieder gefördert".

"Mitglied kann jeder werden, der ein Seefunkzeugnis besitzt. Die Mitgliedschaft wird durch schriftliche oder mündliche Anmeldung beantragt. Nach Zahlung des ersten Beitrages (z.Zt. 40,- DM pro Jahr, die Red.) wird die Mitgliedschaft wirksam, sobald der Vorstand der Aufnahme zugestimmt hat. Wird der Aufnahmeantrag nicht innerhalb von drei Monaten nach Eingang durch den Vorstand abgelehnt, so gilt die Aufnahme als erfolgt".

Der Unterzeichnete hat um Mitgliedschaft in der Kameradschaft nachgesucht. Außerdem wurde mit der Kameradschaft vereinbart, daß beide Vereine (GFGF und Kameradschaft) durch kostenlosen Abdruck von Informationen aus/in ihren Mitteilungsblättern gegenseitig Vorteil ziehen. Wir werden darauf zurückkommen.

Inzwischen liegen hier einige Hefte vor. Sie sind im Prinzip ähnlich aufgemacht wie unsere Mitteilungen, jedoch mit einem

festeren Umschlag, auf dessen Innenseiten jeweils die Satzung abgedruckt ist. Der Inhalt betrifft Fragen des Berufsstandes, des internationalen Seefunkverkehrs und seiner Regelung sowie der damit verbundenen laufenden Entwicklungen, Fragen persönlicher Art der Mitglieder (Erlebnisse, Grüße), Diskussionen über Dienst- und Berufsprobleme, Berichte über besondere Einsätze und/oder Unglücksfälle der Seefahrt (Titanic, Pamir, München). Dadurch ergeben sich ersichtlich also auch Ansätze von funkhistorischem Interesse. Wie gesagt, wir kommen darauf zurück.

*Nm.*

Gesellschaft der Freunde Mechanischer  
Musikinstrumente (GDFMM) e.V.

Schon vor längerer Zeit hatten wir einmal auf diese Gesellschaft hingewiesen und war aus unseren Mitgliedern mehrfach der Wunsch geäußert worden, mit derselben einmal Kontakt aufzunehmen, um Näheres darüber zu hören. Das haben wir nun getan. Vor uns liegt ein Heft der GDFMM, und darin befindet sich auch deren Satzung.

Die Gesellschaft hat ihren Sitz in Baden-Baden. Vorsitzender ist z.Zt. Herr Werner Baus (Kasseler Str. 76 A, 3501 Fuldaatal 2; Tel. 0561-811412/812951), der auch die Geschäfte führt. Die Zahl der in- und ausländischen Mitglieder beträgt gegen 350 Personen, der Beitrag 50,- DM pro Jahr, für Mitglieder in Übersee jedoch 60,- DM. In der Bilanz des verflossenen Geschäftsjahres werden Mitgliedsbeiträge in Höhe von 14.499,28 DM ausgewiesen; dazu kommen noch einmal Einnahmen von knapp 10.000 DM aus anderen Quellen. Auf der Ausgabenseite schlägt als bei weitem größter Posten (wie bei uns) die Zeitschriftenherstellung zu Buch, und zwar mit 14.036,77 DM.

Über den Zweck des Vereins heißt es in der Satzung: "... Erforschung, Erhaltung und Pflege des Kulturgutes der mechanischen Musik im wissenschaftlich-technischen und musikalischen Bereich. Mittel zur Erreichung des Vereinszweckes sind: a) Information der Öffentlichkeit durch alle Publikationsmedien und durch Ausstellungen; b) Erfahrungsaustausch zwischen den Vereinsmitgliedern und anderen mit diesem Kulturgut befaßten Personen sowie der Kontakt zu allen ähnlichen Vereinen; c) Herausgabe von Vereinsjournalen".

Das vorliegende Heft 11 der Vereinsjournalen vom Oktober 1978 hat das Format DIN A4 mit 68 Seiten und festem Deckel. Neben vereinsrelevanten Informationen (Vorstand, Anzeigenpreisliste, Mitgliederentwicklung, Tagungsbericht vom Triberger Treffen, Versammlungsprotokoll, Grußbotschaften, Bilanz, Bericht des Schatzmeisters, Satzung, Ankündigungen) finden sich Gerätebeschreibungen und Anzeigen, auch Geschichtliches (Personalien, Personenporträts). Die Texte sind durch Faksimiles bebildert, teilweise bzw. sogar größtenteils auch in fremdsprachlichen Ausführungen bzw. aus solchen Vorlagen. Auch Faksimiles von Zeitungsmeldungen.

Im ganzen geben die Hefte relativ viel her, und wir wären froh, wenn wir daran anknüpfen könnten. Doch gilt es beim Vergleich auch zu bedenken, daß dieser Erfolg durch einen Einsatz von Geldmitteln erreicht wird, an den wir nicht entfernt anklingeln können und der um eine Zehnerpotenz über unserem Umsatz liegt.

Der Preis eines Einzelheftes beträgt (trotz der viel größeren verbreiteten Auflage) bis Heft 8 bei 20,- DM, ab Heft 9 bei 25,- DM.

Aus Kreisen unserer Mitglieder war die Frage gestellt worden, ob nicht in den Sammelgebieten der Mitglieder beider Gesellschaften Überschneidungen stattfänden. Dazu: Wohl gibt es unter unseren GFGF-Leuten vereinzelt auch solche, die wohl einige mechanische Musikinstrumente (Grammophone etwa) stehen haben, und Herr Baus kennt aus der GDFMM nur ein einziges Mitglied, das auch Radios sammelt. Für die beiden Gesellschaften ergeben sich daher keine Konsequenzen, und es bleibt etwaigen Sammlern, die beide Gebiete berühren, belassen, für sich selbst etwaige Folgerungen zu ziehen.

*Nm.*

### Radio-Nostalgie Engelbert Riedel

Aufmerksamen Lesern der Funkschau-Kleinanzeigen-Rubrik wird sicher nicht die über lange Zeit gelaufene Annoncenserie entgangen sein, in der auf einen Angebotsbestand von 2000 nostalgischen Radios hingewiesen wurde. Unaufgefordert wurde der Redaktion nunmehr von einem Funkfreund eine Angebotsliste der Firma E. Riedel zugespielt. Das Nachfolgende wird hier ohne Kommentar in Erfüllung unserer Informationsaufgabe mitgeteilt, um eine gleichmäßige und von zufälligen persönlichen Initiativen freie Information sicherzustellen. Wir wissen sehr wohl, daß solche Listen bei vielen Mitgliedern auf Ablehnung stoßen (Thema "Taxlisten"), wir vermuten aber auch, daß diese Listen von der Firma Riedel auf Grund der langdauernden Annoncierung in zahlreichen Exemplaren unter das Volk gebracht worden ist, was zu verhindern oder zu begünstigen gar nicht in unserer Macht steht. Da das so ist, kann die Redaktion nicht ihre Aufgabe in einer Unterdrückung dieser Information sehen (wie ja auch Unterdrückung von Information überhaupt und grundsätzlich undemokratisch und nicht unsere Aufgabe sein kann). Abgesehen davon, daß das Vogelstraußpolitik wäre und man ohnehin nicht wissen kann, wer von den Ablehnern (solcher Listen) sich heimlich oder aus Neugierde doch auch eine solche kommen läßt.

Zur Sache! Die Liste hat einen Umfang von zehn Seiten DIN A4. Aufgeführt sind ca. 75-80 Gerätetypen (Firma, Typ, Röhrenbestückung, Zustand, oft auch Anzahl vorhandener Stücke) in der Hauptpreislage zwischen 150,- und 450,- DM, in Einzelfällen aber auch bis 850,- oder sogar 1500,- DM. Ferner sind aufgeführt zahlreiche Ersatzteile für DKE und VE (Drehkos, Rückwände, Spulensätze, Entbrummer, Skalenräder, Gehäuse, Aufbauchassis, Röhrenfassungen usw. usw.), jeweils mit Preisangabe. Es sollen 1 Million Röhren und 2000 Geräte auf Lager sein.

Der Liste entnehmen wir folgende Namen- und Adreßangaben:

- 1.) RADIO-NOSTALGIE; Import-Export-Großhandel; Nachrichtengeräte-Ersatzteile-U.S. Material; Elektro-Ingenieur Engelbert Riedel, 3579 Frielendorf 12, Tel. (05684)7279.
- 2.) ELEKTRO-RADIO; Bastlerzentrale-Radioverwertung; Elektro-Ingenieur Engelbert Riedel, 6 Frankfurt/Main, Klingerstr. 9 (an der neuen A.O.K.), Tel. (0611)283319.

*Nm.*

Original-Abdruck:



## NEDERLANDS ELECTRICITEITS MUSEUM

*electrotechniek, telegrafie, telefonie, radio*

M. P. RITMEESTER - NIEUW-AMSTERDAMSESTRAAT 34 - EMMEN - TELEFOON 05910-13721 - GIRO 83 93 58

### 4. technischer Oldtimer Börse Emmen (Holland) 5. und 6. Mai 1979.

Das Radio Museum und das Nederlands Electriciteits Museum organisieren diese Frühlings am 5. und 6. Mai 1979 wieder ihre traditionelle, 4., Austausch-, Verkaufs- und Ausstellungsbörse für Interessenten/Sammler historischer Rundfunk- und Elektrizitätsapparatur.

Teilnehmer an Börse oder Exposition müssen sich spätestens am 30. April 1979 anmelden bei der Organisation.

Teilnahmegebühr: 1. Tisch Hfl. 15,- pro Tag, weitere Tische (so weit wie möglich) Hfl. 7,50 pro Stück pro Tag. Tische für Ausstellungen umsonst.  
Größe der Tische: 100 x 60 Zm.

Zu beachten: Auf Ausstellungstische nur ein Ausstellungsstück mit eventuellem Zubehör pro Tisch, z.B. ein Empfänger mit Netzanode und Lautsprecher. Also keine Handelsware auf Ausstellungstische.

Sie müssen selbst sorgen für Tischdecke, Namenschild, Verlängerungskabel, usw.

Die Organisation sorgt für Antenneanschluss auf einen Punkt und 220 V Steckdose.

Platz der Veranstaltung: Kantine der technischen Schule, Weerdingestraße 241 in Emmen/Holland. Etwa 3 Min. laufen vom Bahnhof. Der Weg ist gekennzeichnet.

Öffnungszeiten: Samstag und Sonntag 10.00 - 17.00 Uhr.  
Für Teilnehmer ist der Raum ab 09.00 Uhr geöffnet für Einrichtung der Tische.

Betreffend der Edison-Gedächtnis Ausstellung, welche wir in Emmen vom 3. bis zum 15. November d.J. veranstalten, folgen noch weitere Mitteilungen.

Organisation: M. Ritmeester, Ruf. 05910-13721

*i. A. Nmm.*

fehler hin im Zusammenhang mit dem Postscheckkonto; der Grund sei vermutlich, daß uns die lange Prozedur ziemlich genervt habe. Prompt war der Druckfehlerteufel wieder am Werk: Krefeld statt Kleve!

Um nun noch einmal alles richtigzustellen, hat die Gesellschaft also folgende Konten mit genauer Kontenbezeichnung:

- 1.) GFGF Günter Gerrits, Volksbank in Kleve, 419 Kleve, Konto Nr. 400436, BLZ 324 604 22;
- 2.) Gesellschaft der Freunde der Geschichte des Funkwesens GFGF e.V., Delfter Str. 4, 4190 Kleve 1, PSchKto Köln 292929-503.

*Nm.*

### Aufruf zum 2. Wahlgang der Ratswahl 1979

Liebe Freunde, diesem Heft ist der Wahlzettel für den 2. Wahlgang der Ratswahl 1979 beigelegt. Ich bitte Sie, denselben gemäß den Erläuterungen auf dem Zettel selbst und gemäß dem nachfolgenden Artikel "Ratswahlen 1979" dieses Heftes auszufüllen und bis spätestens zum 31. Mai 1979 (Datum des Poststempels) zur Auswertung an mich einzusenden.

Wahlberechtigt ist, wer am 31. Mai 1979 mindestens 6 Monate Mitglied der GFGF e.V. sein wird oder am 30. November 1978 Mitglied des Funkhistorischen Interessenkreises war und in die GFGF e.V. übergetreten ist. Die Teilnahme an der Wahl ist nicht davon abhängig, ob Sie im 1. Wahlgang Kandidaten vorgeschlagen haben oder nicht. Bitte machen Sie von Ihrem Wahlrecht Gebrauch, damit es zu einem möglichst repräsentativen Ergebnis kommen kann.

Ich danke Ihnen für Ihre Teilnahme und grüße freundlich als

Ihr Ulrich Weber, Kurator.

### Ratswahlen 1979

Die mit dem vorigen Heft Nr. 5 unserer GFGF-Mitteilungen zugestellten Vorschlagzettel sind inzwischen ausgewertet worden und der erste Wahlgang damit beendet. Insgesamt sind für die Besetzung des Rates 18 Kandidaten vorgeschlagen worden. Erinnerlich konnten insgesamt 14 Kandidaten in Vorschlag gebracht werden, von denen dann die Hälfte im zweiten Wahlgang zu wählen gewesen wäre.

Wie eine Rückfrage bei den Kandidaten ergeben hat, waren von den 18 Herren insgesamt 5 ohne ihre Kenntnis und Einwilligung benannt worden und waren auch nicht bereit, in den Rat gewählt zu werden. Gründe dafür brauchten natürlich nicht angegeben zu werden; aber es versteht sich, daß es nicht mangelnde Bereitschaft "an sich" sein muß, sondern daß ganz einfach auch Zeitmangel und anderweitige Überlastung vorliegen kann. Durch diese Rückfrage kann nun verhindert werden, daß blinde Stimmen abgegeben werden, also verlorene Stimmen. Außerdem wären dadurch möglicherweise Kandidaten auf den Wahlzettel des zweiten Wahlgangs gekommen,

die, obwohl gewählt, dann nicht in den Rat gegangen wären, und hätten einem womöglich annahmewilligen Kandidaten auf dem Wahlzettel möglicherweise den Platz genommen.

7eines

Es stehen daher nun also 13 Kandidaten zur Verfügung. Wegen der inzwischen auf 51 gestiegenen Mitgliederzahl sind nunmehr statt 7 also deren 8 Kandidaten in den Rat zu wählen. Sie werden hiermit gebeten, auf dem diesem Heft beiliegenden Wahlzettel bei bis zu 8 Kandidaten ihre Kreuze zu machen. Bei jedem Kandidaten zeigen die nebenstehenden Kreise an, welche Ämter er zu bekleiden seine Bereitschaft erklärt hat (natürlich jeweils zur Zeit), gesetzt den Fall, er würde gewählt. Kreuzen Sie bei jedem Kandidaten Ihrer Wahl alle diejenigen Kreise an, in deren Ämtern Sie sich den Kandidaten gegebenenfalls vorstellen oder gutheißen können. Wenn Sie wollen, können Sie bei einem Kandidaten auch mehrere oder alle Kreise ankreuzen. Die Wahrscheinlichkeit, daß ein Kandidat durchkommt, steigt mit der Anzahl angekreuzter Kreise.

Übrigens konnte bei dem Kandidaten A. Schamfuß wegen der Annahmefähigkeit nicht nachgefragt werden, da weder die Brief- noch die Telefonverbindung zum Ziel führte. Wir führen Herrn Schamfuß im Wahlzettel daher mit auf und stellen Ihnen, als Wähler, anheim, vor der Stimmabgabe bei Herrn Schamfuß vorzufragen.

Nam.

#### GFGF-Jahrestagung 1979 in Baunatal

Durch einen Beschluß des Rates vom 22. April 1979 ist nunmehr festgelegt worden, die Ordentliche Mitgliederversammlung des Jahres 1979 am 16. und 17. Juni im Amateurfunkzentrum des Deutschen Amateur-Radio Clubs durchzuführen. Ich habe Herrn Strößner gebeten, wie angeboten, die Organisation und Durchführung der Tagung zu übernehmen und in meinem Namen zur Tagung einzuladen.

Eingeladen ist grundsätzlich jedes Mitglied der Gesellschaft. Als Gäste sind darüber hinaus eingeladen alle Abonnenten unseres Mitteilungsblattes sowie alle Freunde der Funkgeschichte überhaupt. Die Einladung ist gemäß § 18 Abs. 7a der Satzung auch hiermit ausgesprochen.

Die Tagesordnung besteht aus geselligem Zusammensein mit Gedankenaustausch, Geräte- und Sachausstellung, Flohmarkt und einer Ratssitzung. Genaueres hierüber hören Sie noch von Herrn Strößner selbst, ebenso über eventuelle weitere Programmpunkte und eine eventuelle Beteiligung des DARC e.V. an Ausstellung und/oder Flohmarkt. Bitte bringen Sie Ausstellungsgut und Tauschobjekte oder Verkaufsgut für den Flohmarkt mit.

Ihr Hans Necker  
Vorsitzender

#### Mitarbeit von O. Kappelmayer

In den "Mitteilungen" Nr. 31 schlägt G. Föll zu Recht vor, ältere Fachschriftsteller zur Mitarbeit zu gewinnen; dabei erwähnt er auch O. Kappelmayer. - Bei einem Besuch des Deutschen Rundfunkmuseums Berlin 1972 erhielt ich dort ein Exemplar "Kurzgeschichte der Deutschen Funkindustrie" (Manuskriptform) von O. Kappelmayer, worin die Zeit bis zum Kriegsende 1945 erfaßt ist.

Zu der vorgesehenen Fortsetzung kam es jedoch nicht mehr, da O. Kappelmayr nach Aussage des Wärters des Museums 1971 verstorben sei.

In diesem Zusammenhang interessiert vielleicht auch noch, daß Eduard Rhein ("Du und die Elektrizität", "Wunder der Wellen", Erfinder der Langspielplatten-Füllschrift, nach dem Kriege "Hör-Zu"-Chefredakteur) 1976 oder Anfang 1977 75 Jahre alt geworden ist.

Dr. Leo Voss

---

#### 4. Schrifttumsübersicht Funkgeschichte

---

(1279) Gerhart Goebel: "So sah es 1927 im deutschen Rundfunk aus"; Funkschau 50 (1978) Nr. 6, S. 76-81; 6 Abb., 1 Kt.; Darstellung, "wie es um Organisation und Technik des damaligen reichsdeutschen Rundfunks bestellt war". Die Reichspost und die 10 privaten Programmproduktionsgesellschaften. Die Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. Marmorblock-Mikrophone in den Studios; Ausnahmerräume "über den Daumen"; urwüchsige Senderschaltungen; Rundfunkübertragungslinien über Freileitung; täglich 10-13 Stunden Programm; Hörerzuwachsrate: 46%; Beilage "Funkschau" in einer unter 28 Rundfunkzeitschriften.

(1280) Otto Limann: "Liebes altes Dampfradio; Rundfunkempfängertechnik vor 50 Jahren"; Funkschau 50 (1978) Nr. 6, S. 82-92; 11 Abb., 17 Zeichng., 3 Skizz., 1 Taf.; ein "Augen- und Ohrenzeugenbericht darüber, womit und wie man 1927 Rundfunk hörte". Wirtschaftskrise und Geldsparen durch Selbstbau: die hohe Zeit des Bastlers. Die wichtigsten Empfängerschaltungen von damals. Stand der Industrieempfänger. Röhrenfortschritte 1927; Neuheit: Netzheizung. Der separate Lautsprecher. 4 Lit.

(1281) K.T.: "Prof. Walter Bruch 70"; Funkschau 50 (1978) Nr. 6, S. 144; 1 Abb.; Rückschau auf Leben und Verdienste des Jubilars.

(1282) ...: "Wer hat den Laser wirklich erfunden?"; Funkschau 50 (1978) Nr. 7, S. 40/41; zur Frage der Erfinderpriorität (Gordon Gould u.a.).

(1283) ...: "Neue Ehrennadeln des DARC"; Funkschau 50 (1978) Nr. 7, S. 41/42; Notiz zur Verleihung der ersten Nadeln für 50jährige DASD-/DARC-Mitgliedschaft (DASD-Gründung 1927).

(1284) ...: "(Amateurfunk-Gedenkbriefmarke in Japan)"; Funkschau 50 (1978) Nr. 7, S. 42/43; hinweisende Notiz.

(1285) ...: "(Konosuke Matsushita)"; Funkschau 50 (1978) Nr. 7, S. 52; 2 Abb.; der Gründer des japanischen TV-Giganten begann mit der einschraubbaren Doppelfassung; historischer Rückblick.

(1286) Günter Schalk: "Stand der Technik (oder: wir haben's nicht leicht!)"; Funkschau 50 (1978) Nr. 8, S. 62/63; satirisches Gedicht über den rasanten Wandel der Technik durch den ewigen Fortschritt, der den Bastler nicht zur Ruhe kommen läßt.

(1287) Karl und Annemarie Tetzner: "Max Grundig 70 Jahre. Der Mann und sein Werk"; Funkschau 50 (1978) Nr. 10, S. 58-60/63; 4 Abb., 1 Diagr., 1 Zeichng., 1 Taf.; ausführlicher Beitrag zum Leben und Werk Max Grundigs sowie seiner Firma. Geist, Konzept, Programm, Organisation und Erfolg des Rundfunk- und TV-Geräte-Herstellers.

- (1288) ...: "Der Franzis-Verlag feierte '50 Jahre FUNKSCHAU'"; Funkschau 50 (1978) Nr. 10, S. 68-70; 17 Abb.; Bericht über den Empfang des Verlages mit zahlreichen Photos von Gästen.
- (1289) H.J. Haase: "Modul-Radio. Entwicklung, Stand und Tendenzen der Schaltungstechnik in Hf-Baugruppen für Rundfunkempfänger"; Funkschau 50 (1978) Nr. 8, S. 105-108; Nr. 9, S. 101/102/105; Nr. 10, S. 83-85; In der Schaltungstechnik der Tonrundfunkempfänger begann die Technik auswechselbarer Baugruppen mit den UKW-Tunern um 1950. Später folgten Baugruppen für ZF-Verstärker, Stereo-Decoder u.a. - Die Entwicklung wird mit Bild und Zeichnung erläutert dargestellt.
- (1290) ...: "Hundert Jahre Patentamt"; München: Carl Heymanns 1977; 476 S., ISBN 3-452-18307-6; Hrg.: Deutsches Patentamt München; Festschrift zum 100jährigen Bestehen des Amtes. Sie enthält u.a. auch funkhistorische Beiträge: über das PAL-Farbfernsehen (W. Bruch und E. Winzinger), über das Telemobiloskop und Radar (B. Oettinger), Kristalldetektor und Halbleiterschaltungen (H. Beyer). Bespr. von K.T. in Funkschau 50 (1978) Nr. 12, S. 119.
- (1291) ...: "Prof. Dr. Leo Pungs"; Funkschau 50 (1978) Nr. 13, S. 46; 1 Abb.; Kurzbeitrag zum 95. Geburtstag des (inzwischen verstorbenen) Funkpioniers.
- (1292) W.A. Boelcke: "Die Macht des Radios"; Berlin: Ulstein Buchverlag 1976; 704 S., Leinen, Preis: 98,- DM; Untertitel: "Weltpolitik und Auslandsrundfunk 1924-1976"; Rundfunk als politisches Propaganda- und Gegenpropagandamittel; was sich hinter dem Rücken des Rundfunkhörers abspielt, Gerangel um Aufgaben und Kompetenzen der Dienststellen, auch unter einander; ein Buch zum Gruseln und Festlesen. Bespr. von F. Kühne in Funkschau 50 (1978) Nr. 13, S. 91.
- (1293) ...: "Vor 25 Jahren. Am 2. Juni 1953 wurde aus London die Krönung von Elisabeth II. in drei Länder auf dem Kontinent übertragen"; Funkschau 50 (1978) Nr. 14, S. 94-96; 4 Abb., 1 Zchnng., 1 Kt.; eine Rückschau auf das politische und fernsehtechnische Ereignis; Probleme der damaligen Übertragungstechnik nach Frankreich, Holland und Deutschland; Umsetzung der Zeilennorm, Bildgüte; Übertragungsschwankungen, Synchronisierung, Bildstörungen; Hinweis auf und Zitat aus der Funkschau 1953 Nr. 13, S. 229 ff.; Beitrag von Hans Bödeker.
- (1294) K. Tetzner: "Vor 75 Jahren wurde Telefunken gegründet"; Funkschau 50 (1978) Nr. 15, S. 31/32; 2 Abb.; das 75jährige Jubiläum sei recht still verlaufen; Würdigung der Leistungen des Hauses während seiner wechselvollen Geschichte und der Aufgaben sowie der Firmenpolitik; die tragende Säule Funk ist heute nur noch eine Säule von vielen. Telefunken als Teil von AEG.
- (1295) K. Tetzner: "Gorenje will einsteigen. Viel Glück, Körting!"; Funkschau 50 (1978) Nr. 15, S. 41/42; 1 Abb.; Die alte Rundfunkfirma Körting hat ein wechselvolles, zuletzt nicht unbedingt glückliches Schicksal gehabt. Rückblick auf die Gründungszeit und kürzliche "Zitterstrecke". Rückblick auf die zahlreichen Krisen und die jetzige Situation.
- (1296) DL 1 FL: "NBVM-Vorführung bei der US-FCC"; Funkschau 50 (1978) Nr. 17, S. 39; Funkamateure haben seinerzeit der SSB-Übertragungstechnik zum Durchbruch verholfen und Pionierdienste geleistet; werden die Amateure jetzt der "Narrow-Band-Voice-Modulation" helfen? Betrachtung zur Lage. Amateure als Schrittmacher?

- (1297) P. Stolzenberg: "Deutsche Amateurfunk-Sonderbriefmarke"; Funkschau 50 (1978) Nr. 17, S. 41; Gedanken über eine solche Marke aus Anlaß des WARC. Hinweis auf die Verdienste der beiden Oldtimer-Amateure R. Dargatz (DL 1 XA) und W. Slawyk (DL 1 XF) betr. Eigeninitiativen zu einer Zeit, als es noch keine Radioklubs gab.
- (1298) Fritz Kühne: "Hi-Fi anno 1943"; Funkschau 50 (1978) Nr. 17, S. 79/80; Vieles, was man heute für das Neueste hält, hat es schon vor langer Zeit gegeben; Beispiel: Hi-Fi-Elektroakustik im Kriege, als Jedermann nichts, gewisse Labors mit Staatsauftrages aber alles hatten; persönliche Erinnerungen aus dem Jahre 1943.
- (1299) Rainer Brücken: "Heinrich-Hertz-Institut Berlin: 50 Jahre Zentrum der Nachrichtentechnik"; Funkschau 50 (1978) Nr. 17, S. 119-121; 4 Abb.; Rückblick auf die vergangenen 50 Jahre, Vorschau auf zukünftige Aufgaben; Fernsehen, Breitbandkommunikation, Digitaltechnik, optische Kanäle, Kabelfernsehen.
- (1300) ...: "50 Jahre AEG-Forschung in Berlin"; Funkschau 50 (1978) Nr. 18, S. 71; 1 Abb.; Rückschau auf Arbeit und Leistungen der Firma von 1928 bis heute; Vorkriegs-, Kriegs- und Nachkriegszeit; Situation heute; Forschungsaufgaben, Finanzen, Beschäftigung.
- (1301) ...: "Auch das letzte Piratensenderschiff in europäischen Gewässern dürfte bald schweigen"; Funkschau 50 (1978) Nr. 19, S. 59; Situation des Piratenrundfunks heute.
- (1302) ...: "20 Jahre UKW-Sprech-Seefunk"; Funkschau 50 (1978) Nr. 21, S. 58; kurzer Rückblick auf die Entwicklung und Situation im Bereich der deutschen Küsten.
- (1303) ...: "Das Radio-Museum von Hans Necker"; Funkschau 50 (1978) Nr. 21, S. 90; Notiz zur Ausstellung H. Neckers auf der Hi-Fi 78, die August 1978 in Düsseldorf stattfand.
- (1304) ...: "FUNAT-Sonderangebot"; Funkschau 50 (1978) Nr. 21, S. 173; im Anzeigenteil eine Preisliste von Angeboten kommerzieller und militärischer Funkgeräte und Funkzubehöre; Surplusware.
- (1305) ...: "Technik-Preis für Halbleiterpionier Welker"; Funkschau 50 (1978) Nr. 22, S. 51/52; Notiz zur Würdigung der Verdienste H. Welkers um die Entwicklung und Anwendung der Halbleitertechnik, seit Anfang der Fünfzigerjahre.
- (1306) J. Bretting; K. Ganzenmüller: "Die Elektronenröhre im Zeitalter des Halbleiters"; Funkschau 50 (1978) Nr. 23, S. 90-93, und Nr. 24, S. 71/72/75-77; 12 Abb., 5 Zeichng., 1 Skizz., 2 Diagr., 2 Taf., 13 Lit.; nach Einführung über den geschichtlichen Werdegang der Röhre, die Elektronenröhre als: Fernsehröhre, Senderöhre, Bildverstärkerröhre, Bildaufnahmeröhre; Kombination von Röhren- und Halbleitertechnik; Datenvergleiche mit Transistorverstärker; Anwendungen bei Ionentriebwerken und als Röntgendetektor; wirtschaftliche Fragen.
- (1307) ...: "Import-Röhren von A-Z für Fernsehen und Nostalgie"; Funkschau 50 (1978) Nr. 25, S. 42; 1 Taf.; Röhrenpreisliste der Firma Heinze und Bolek, Coburg; darin sind enthalten auch zahlreiche Nostalgietypen von Radioröhren, die dort noch bezogen werden können, wie RE o34, REN 904, RES 164, RENS 1294 usw.
- (1308) Hans Pröls: "Aus der Geschichte des Autoradios"; Funkschau 50 (1978) Nr. 25, S. 80-82; 2 Abb.; Abriss der Entwicklung seit dem ersten aus der Starterbatterie betriebenen Blaupunkt-Autosuper AS 5. Senkung des Leistungsbedarfs; Neuanfang nach dem Kriege; Transistorbestückung; Kombination mit anderen Elektronikgeräten im gemeinsamen Gehäuse.

(1309) Willi A. Boelcke: "Die Macht des Radios: Weltpolitik und Auslandsrundfunk 1924-1976"; Frankfurt/M.: Ullstein GmbH 1977; 703 S. 145x223 mm; Ln., Preis DM 92,--. ISBN 3 550 07365 8. Ein kurzweilig zu lesendes Buch. Welch enorme Fülle von Material wurde hier zusammen getragen. Hier die einzelnen Abschnitte des Werks: I. Weltweites Vorspiel: Radiostimmen für fremde Ohren. Der Fremdsprachen-Rundfunk bis zum Zweiten Weltkrieg. II. Berliner Machtkämpfe um die Auslandsrundfunkpropaganda. III. Der Rundfunk des okkupierten Europa wird 'neugeordnet'. Macht und Ohnmacht des Radios. IV. Das deutsche Element im Rundfunk der europäischen Verbündeten und Neutralen. V. Deutsche Wellen in und für Übersee und die anderen. VI. Antirundfunk. VII. Das offizielle Ohr am Äther - Geheimnisumwitterte Monitore. VIII. Schleichwege im internationalen Nachrichtengeschäft - "Radio Mundial". IX. Rundfunkwende in Deutschland. X. Strahlungen von den Nächsten und Fernsten. XI. Anmerkungen. XII. Personenregister.

(1310) Gerhard Goebel: "Der erste deutsche Rundfunksender"; Zeitschr. f. d. Post- u. Fernmeldewesen Nr. 11/1978; S. 15; 3 Abb. Über den am 19.09.23 in Auftrag gegebenen Sender und seinem Erbauer den Oberpostrat a.D. Friedrich Weichart, der am 5. Okt. 85 Jahre alt wurde.

(1311) Emil Hoffmann: "Die Fernmeldetruppe des Heeres in der Bundeswehr"; Herford: E.S. Mittler & Sohn GmbH 1978; 328 S. 160x240 mm; 8 S. Abb., 47 Anl., 6 S. Quellen; geb. Preis DM 54,-- ISBN 3 8132 0012 4. Ein Buch das sich hauptsächlich mit dem Aufbau und der Entwicklung der BW-Fm-Truppe nach 1955 befasst. Viel Organisations-, wenig Technikgeschichte.

(1312) Paul Schmalenbach: "Kreuzer Prinz Eugen ... unter 3 Flaggen"; Herford: Koehlers Verlagsges. mbH 1978; 240 S. 160x240 mm; 28 S. Abb., 13 Anl., 1 Plan; geb. Preis DM 48,-- ISBN 3 7822 0158 2. Auf S. 89/90: Der Bordnachrichtendienst; S. 91-94: Die Funkmeß- oder heute: Radargeräte. Anlage 5: Ausrüstung der Funkräume mit Geräten; Anlage 6: Unterwasser-Ortungsmittel; Anlage 8: Übersicht über die Funkmeßgeräte. Wer sich für den Funkübermittlungs- und Funkmeßdienst auf einem Schweren Kreuzer, also schon einem größeren Kriegsschiff, im 2. Weltkrieg interessiert, wird hier einen Überblick bekommen.

Die Schrifttumhinweise mit den Nummern 1309-1312 einschließlich der Referate sind von Herrn Sorgenfrei hereingegeben worden. Herzlichen Dank.

*Nm.*

Zwei elektrohistorische Zeitschriften  
im englischen Sprachbereich

Wir möchten hinweisen auf zwei englischsprachige Zeitschriften, die in etwa in die Landschaft der Funkgeschichte passen.

Das eine wäre die Zeitschrift "Sounds Vintage". Sie erscheint in England, und es ist jetzt gerade das erste Heft herausgekommen. Das Themengebiet umfaßt Radio, Grammophon, Phonographen, Tonband, kurz: die gesamte akustische Unterhaltungselektronik, und zwar vom Standpunkt der Nostalgie aus, wie aus dem Titelteil "Vintage" ja auch hervorgeht. Nach vielen Monaten der Diskussion, der Vorbereitung, der Meinungsforschung und allgemeiner Recherchen sei die Publikation nun aus der Taufe gehoben worden. Ihren endgültigen Stil habe sie noch nicht erlangt, wolle diesen vielmehr im Gespräch mit den Lesern noch erst gewinnen.

Die Heftfolge ist aus den vorliegenden Unterlagen noch nicht ersichtlich. Das erste Heft ist auf die Monate Januar/Februar 1979

datiert; möglich, daß das auf eine zweimonatliche Folge deutet. Jedenfalls soll das Jahresabonnement 5,80 englische £, per Luftpost 6,80 engl. £ kosten. Das Inhaltsverzeichnis weist auf 26 Seiten, das Titelbild zeigt ein spielendes Orchester. Leitartikel, Aufsätze, Nachrichten, Hinweise, Anzeigen und Schrifttumshinweise scheinen zum Repertoire zu gehören.

Herausgeber: Norman Stevens und Colin Riches. Anschrift: Sounds Vintage, Subscription Department, 28 Chestwood Close, Billericay, Essex, Großbritannien.

Die andere Zeitschrift kommt aus Amerika. Sie heißt "The Horn Speaker", hat den Charakter einer "Zeitung" (Format, Papier, Druck), und erscheint zehnmal im Jahr, d.h. monatlich außer im Juli und August, jetzt schon im achten Jahrgang. Ihr Programm ist etwa dem der vorgenannten "Sounds Vintage" vergleichbar. Auch hier spielt Musik und Sprache in Form von Radio und Tonaufzeichnungstechnik unter historisch/nostalgischer Perspektive die tonangebende Rolle und etwa auch mit den gleichen Rubriken (wie sie sich im Prinzip ja auch bei uns und jeder anderen Zeitschrift findet). Englisch sollte man natürlich können.

Herausgeber: Jim Cranshaw. Die Jahresbezugsgebühr beträgt 5,50 US Dollar. Wieviel für Porto, speziell bei Luftpost, hinzukommt, ist nicht bekannt. Die Anschrift lautet: The Horn Speaker, P.O.Box 53012, Dallas, Texas 75253.

Nm.

---

## 5. Kleinanzeigen

---

*Nm.*

---

Impressum: Herausgeber: GFGF e.V., Düsseldorf; Vorstand: Vorsitzender Hans Necker, Niederrheinstr. 329, 4000 Düsseldorf 31; Kurator Ulrich Weber, Auf dem Driesch 49, 518 Eschweiler 7; Schatzmeister Günther Gerrits, Delfter Str. 4, 419 Kleve 1; Redakteur Karl Neumann, Postfach 2305, 5657 Haan 2; Jahresabonnement 24,- DM; Mitglieder erhalten das Heft kostenlos; Konten: 1.) GFGF Günther Gerrits, Volksbank in Kleve, 419 Kleve, Konto-Nr. 400436, BLZ 324 604 22; 2.) GFGF e.V., 419 Kleve 1, Postscheckkonto Köln Nr. 292929-503; GFGF-Mitgliedschaft: einmalige Beitrittsgebühr 6,- DM, Jahresbeitrag 24,- DM. Nm.